



Krankenhäuser

Kuhn, Friedrich Oswald

Stuttgart, 1897

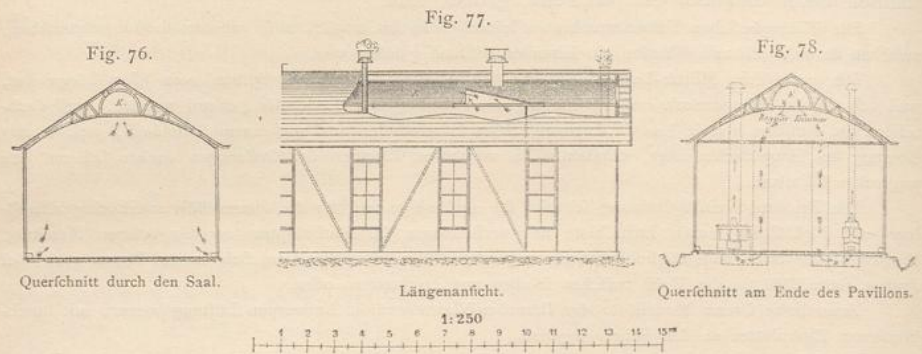
λ) Lufteinlässe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79208)

434.
Firftcanal-
Lüftung.

Andere Bestrebungen, das Hereindringen von Außenluft durch Deckenöffnungen weniger schädlich zu machen oder ganz zu verhindern, beruhen ursprünglich in der Entlüftung des Saales in den Dachraum und erst durch diesen in das Freie, was durch Einschränkung dieses Dachraumes auf eine Art Dachkammer oder Firftraum, die man möglichst für Durchzug der Außenluft zugänglich macht, weniger bedenklich werden soll.

*Folsom*⁸⁹¹⁾ verfuhrte dies, indem er das Dach seines nahezu quadratischen Saales bis zur halben Dachhöhe vierseitig abwalmt, in der oberen Hälfte aber als Satteldach mit lothrechten Giebeldreiecken weiterführte. Die Saaldecke folgt bis zu dieser oberen Hälfte der Dachneigung, ist von da an wagrecht geführt



Heizungs- und Lüftungsanlage der verletzbaren Baracke von *Gebr. Putzeys*⁸⁹²⁾.
A. Firftcanal zur Abführung der verbrauchten Luft. v. Ableitung der verbrauchten Luft.

und hier durch Oeffnungen mit Klappen mit dem darüber befindlichen Firftraum verbunden, dessen Giebelseiten durch Jalousien mit dahinter befindlichen Klappen geschlossen sind. Die Längsaxe dieses canalartigen Firftraumes soll mit der herrschenden Windrichtung zusammenfallen und die Jalousie bei kaltem und stürmischem Wetter geschlossen bleiben.

Gebr. Putzeys (Fig. 76 bis 78⁸⁹²⁾ gaben ihrer verletzbaren Baracke beim Wettbewerb in Antwerpen und der Cholera-Baracke zu Verviers⁸⁹³⁾ einen halbkreisförmigen Firftraum, dessen Oeffnungen gegen den Saal und nach außen durch *Arnott'sche* Klappen vor Rückströmungen geschützt sein sollen; doch ist er auch durch Abfugen nach der Heizstätte lüftbar.

Bei diesen Mitteln entstehen Räume, die, weil sie schwer zugänglich sind, Ablagerungsstätten für Staub werden, der gelegentlich in den Saal zurückkehren kann.

λ) Lufteinlässe.

435.
Lufteinlaß-
röhren.

Luftauslässe in den oberen Theilen des Saales machen Lufteinlässe am Fußboden desselben erforderlich. Man hat sie häufig, um die eintretende Luft nicht unmittelbar an den Kranken zu bringen, unter den Betten sich öffnen lassen, wie im Evacuations-Pavillon der Entbindungsabtheilung in der Charité zu Berlin. Die Zuführung erfolgt hier durch Thonröhren, deren emporgebogenes Ende unter den Betten mündet, deren anderes Ende durch Gitter abgeschlossen ist. Das Zufließen der Luft kann durch Drosselklappen geregelt werden. Im Winter schließt man die Einlässe durch schwere in Filz gefugte Deckel.

⁸⁹¹⁾ Siehe: *Hospital plans: Five essays*, a. a. O., S. 79 u. ff., so wie die Tafeln bei S. 78, 90 u. 82.

⁸⁹²⁾ Siehe: *LANGENBECK v., v. COLER & WERNER*, a. a. O., 2. Aufl., Taf. IX.

⁸⁹³⁾ Siehe: *Transportable Hospitalbaracke*. Deutsche Viert. f. öff. Gesundheitspf. 1855, S. 537.

Fig. 79.



Schnitt durch einen Etagen-Canal im neuen akademischen Krankenhaus zu Heidelberg⁸⁹⁴⁾.

zeigen, so wie bei gänzlicher Luftstille; sie ist zu schließen, sobald der Luftzutritt lästig wird.

Thatächlich ist die obere Innenklappe im Sommer immer und die untere bei ganz heißem, hauptsächlich bei windstillem Wetter offen. Letztere kann nicht öfter benutzt werden, da in Folge der Rohr- und Klappen-Construction Wind in lästiger Weise einströmt. Der Schluß der Außenklappe *F* ist nicht genügend dicht, so daß es im Winter Zug giebt. Die Indicatoren haben sich bewährt; das Wärterpersonal beobachtet sie jedoch nicht.

Solche Lufteinlässe in den Mauern, die oft auch zu Luftauslässen werden, müssen sich sehr leicht reinigen lassen und zu diesem Zwecke, wenn möglich, mit Kacheln ausgekleidet sein. Man würde ihre dem Raum zugekehrte Seite aus Spiegelglas anfertigen können, um die Reinhaltung zu überwachen. Besser verzichtet man auf dieselben und legt den inneren Einlaß nur so hoch über den äußeren, daß kein Einstößen des Windes in den Raum erfolgen kann. Solche Zuläufe sind leicht täglich auszuwischen. Man müßte dann, wo dies für nöthig gehalten wird, getrennte Einlässe oben und unten anlegen. Für den Zweck der Reinigung sind zickzackförmig oder gabelförmig geführte Canäle am ungünstigsten.

Bei Corridorbauten empfiehlt sich die Anordnung von glasirten Thonröhren im Fußboden, bezw. in der Decke, welche die Zimmer mit der Außenluft jenseits des Corridors verbinden, wie in der medicinischen Klinik zu Bonn. Sie sind mit Drahtnetzen und Klappen zu versehen.

2) Lüftung und Heizung der Krankenzimmer.

Die Lüftung und Heizung eines Krankenzimmers bezweckt die Sicherung regelmäßigen Luftwechsels im ganzen Jahre und ununterbrochene Einhaltung der verlangten Temperaturen in der Heizperiode. Die Lüftungsmittel, welche bisher besprochen wurden, sind für eine regelmäßige Lüftung in unserem Klima nicht geeignet. Wo sie in das Lüftungssystem einer Anlage als unentbehrlicher Theil eingefügt sind,

436.
Zweck.

⁸⁹⁴⁾ Nach: SCHÄFER. Die Behandlung der Heizungs- und Ventilations-Einrichtungen im Neuen Academischen Krankenhaus zu Heidelberg. Heidelberg 1877.